

Was Schüler so vor die Linse bekommen

Pädagogische Hochschule prämierte die Sieger im Fotowettbewerb „Naturbildungspunkte“

Kaz. Der „Goldglänzende Blattkäfer“ hat die Jury überzeugt. Die 14-jährige Laila Bemann, Schülerin der neunten Klasse am Helmholtz-Gymnasium Heidelberg, ist Siegerin des Fotowettbewerbs „Naturbildungspunkte“, zu dem die Pädagogische Hochschule (PH) im Sommer aufrief, und gewann ein GPS-Gerät. Über einen neuen Fotoapparat darf sich die Zweitplatzierte Karina Kessler freuen. Ihr kam ein Insekt namens „Widderchen“ (auch „Blutströpfchen“ genannt), auf einer Skabiosen-Flockenblume sitzend, vor die Linse. Die 11-Jährige ist Schülerin der Gregor-Mendel-Realschule in Kirchheim und Klassenkameradin von Thorben Krebs, der auf einer Blume eine Hummel ablichtete, im Wettbewerb damit auf Platz drei kam und nun im Besitz eines Mini-Mikroskops ist.

Die PH hat im Stadtgebiet und in Zusammenarbeit mit mehreren Schulklassen in den letzten Monaten einige „Naturbildungspunkte“ eingerichtet. Da gingen Schüler unter fachlicher Anleitung auf Spurensuche, entdeckten heimische Pflanzen und Tiere und machten manche Fundorte mit einem Schild kenntlich. Zum Fotowettbewerb waren aber alle Schulen aufgefordert. Laila entdeckte ihre Fotomotive vor allem im ei-

genen Garten, darunter auch eine imposante Spinne. Karina und Thorben wurden rund um das Schulgelände fündig. „Ich hab einfach gewartet, bis ein Tier kam“, sagt Karina. Das hat sich gelohnt.



Die drei Sieger im Fotowettbewerb: Thorben Krebs, Laila Bemann (Mitte) und Karina Kessler. Foto: kaz

Schließlich legte die Jury bei ihrer Wertung ein besonderes Augenmerk auf das Zusammenspiel von Tier- und Pflanzenwelt.

Bei der Preisverleihung im PH-Hörsaalgebäude gab es Urkunden für alle, die am Fotowettbewerb teilgenommen hatten. Professorin Lissy Jäkel von der Pä-

dagogischen Hochschule hatte außerdem ein Wissensspiel vorbereitet. Dort war unter anderem zu erraten, wie viele Arten von Käfern es auf Heidelberger Gemarkung gibt. Es sind um die 2000, die Ameisen sind mit 42 Arten dabei, die Schnecken mit etwa 100 und im Neckar leben über 40 Arten Fische.

Beim Quiz lernte das Publikum außerdem die Gehörnte Mauerbiene kennen, die wiederum den Wiesensalbei mag. Oder die Sandbiene, die ihrerseits auf die Kornblume fliegt und dort als Bestäuber ein gern gesehener Gast ist. In einem Spiel war nochmals nachvollziehbar, wie sehr Lebewesen aller Art voneinander abhängig beziehungsweise miteinander vernetzt sind. Marienkäfer haben Blattläuse einfach zum Fressen gern und verspeisen gerne um die 50 Stück pro Tag. Was natürlich ein Grund dafür ist, dass Menschen Marienkäfer mögen; diese wiederum passen dafür ins Beuteschema einiger Vögel.

Zum Rahmenprogramm gehörte auch das Angebot, „Saat-Bömbchen“ aus Erde und Wildblumen-Samen zu formen und mit nach Hause zu nehmen. Im Idealfall sollten die Bömbchen im Frühjahr aufgehen und die Beete in den Gärten fröhlich und bunt machen.